

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 14 (1928)  
**Heft:** 29

**Rubrik:** [Impressum]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von Luzern, Zentralpräsident des katholischen Lehrervereins, sowie die Vertreter des Gemeinderates und der Schulkommission. Auch die Lehrschwestern und Lehrerinnen der Umgebung, die gewöhnlich allein tagen, waren zur heutigen Sitzung eingeladen worden. Das Thema erweckte allseits großes Interesse.

Als Referent konnte Herr Sek.-Lehrer Ant. Ehrl er von Luzern gewonnen werden. In gut dokumentiertem Vortrage referierte er über „Unserer zukünftige Schulschrift“. Darüber ist in unserem Fachorgan schon viel gesprochen worden, und wir verzichten darauf, den Vortrag wiederzugeben. Wir wollen aber doch bemerken, daß Herr Sekundarlehrer Ehrl er seine Aufgabe sehr gut gelöst hat und uns Wegweiser für unsere zukünftige Schriftenfrage sein wird. Tatsächlich haben wir hier an der Sprachgrenze großes Interesse, in der Schriftenfrage zu einem baldigen Resultat zu kommen. Die Lehrer des dritten Kreises huldigen der Ansicht, es sei die Antiqua an Stelle der Fraktur als Schulschrift einzuführen. Die deutschen Buchstaben würden nur mehr in der Oberstufe noch kennen gelernt. Natürlich können wir in dieser Frage, da wir ein kleiner Kreis sind, nicht selbständig vorgehen. Wir müssen uns mit andern Kantonen in Verbindung setzen. Der Referent erntete für seinen Vortrag allgemeinen Beifall, und die von ihm erstellte Methode wird als sehr gut eingeschätzt.

An der Mittagstafel in der „Alpenrose“ kamen die Gäste und Lehrer zum gemütlichen Teil zusammen. Herr Regionallehrer Albin Bertschy widmete einen tiefgründigen Nachruf seinem verstorbenen Vorgänger Peter Burri sel. (In unserem Blatte ist seinerzeit darüber ein Nachruf erschienen.) Interessantes berichtete Herr Kantonschulinspektor Maurer aus Luzern über seine Eindrücke in Oberschlesien. Der Gemeinderat stattete durch seinen Schreiber, Herrn Peter Aeschmann, der Konferenz den Dank ab für die Ehre, die durch die Lehrer einem ihrer Mitbürger zuteil wurde. Gesänge und Musik brachten angenehme Abwechslung. — Die nächste Konferenz findet in St. Antoni statt und beginnt um 8 Uhr.

**Baselland.** Einer Ueberhebung der Arbeitsprinzipier gleicht es, wenn sie sich in Festartikeln für den derzeitigen schweizerischen Kurs betreffend Schulreform, Arbeitsprinzip und Handfertigkeitskurs in einem kantonalen Tagblatt Liestals folgende Urteile über die alte Schule leisten: „Die ältere Generation hält hartnäckig an der alten Lehrmethode fest, die einfach nach der angelehrten Schablone unterrichtet, dem Lehrer also nicht

so viel Mühe bereitet. Das Alte wehrt sich verzweifelt, hilft ihm aber nichts, das Neue gewinnt immer mehr an Boden.“ (Landschäfliker v. 6. Juli.) — Daraufhin erfolgte denn doch im gleichen Blatte andern Tags eine Abwehr: „In der gestrigen Nummer ist unter dem Titel „Altes und Neues“ ein Passus, der nicht stillschweigend hingenommen werden darf. Es wurden dort die Lehrer der alten und der neuen Schule einander gegenübergestellt und frischweg behauptet (was oben angeführt). Wir möchten fragen: Wird dem „frischen Wind“, der in unsern Schulen weht, wirklich eine Förderung zu teil dadurch, daß man die alten Lehrer in solch oberflächlicher Weise als Schablonenreiter, Nichtstuer und Verkänner der kindlichen Individualität brandmarkt? Und verdient die alte Lehrerschaft ein solches Urteil?“ Usw. — Wir müssen leider sagen, daß Lehrerjubiläen, soweit solche von Arbeitsprinzipiern dieser Sorte besucht werden, die verdienten Lehrern gelegentlich solch grünes Urteil nachwerfen, geradezu zum Hohn gemacht werden. Wissen denn diese Herren nicht, daß am letzten schweizerischen Lehrertag in Liestal die Resolution des Vorstandes auf Einführung des Arbeitsprinzips an unseren Seminarien und Volksschulen mit großem Mehr verworfen wurde, daß ferner die interkantonale Lehrertagkonferenz von Dornach auch nicht die höchsten Töne für das Arbeitsprinzip (Spielprinzip) anschlagen konnte und eine Landratsitzung in Liestal für die Reformen eines sozialistischen Lehrers aus Uesswil betreffend Arbeitsprinzip meist nur Tadel wegen unfruchtbarer Schulspielerei aussprechen mußte. (Schulpsleger und Schulinspektor.) Der Wahrheit zum Zeugnis und vielen zur Orientierung. Am 11. Juli erschien sodann wieder ein Artikel im „Landschäfliker“ mit folgendem Passus: „Wir stehn noch tief in der alten Kloster Schule, die den geistigen Menschen zu erfassen bestrebt war, den Menschen von Fleisch und Blut aber elend vernachlässigte. Einzig die Ehrgeizigen und Talentierten, die Schlauberger und Effelthascher haben sich da ein erträgliches Dasein erworben.“ Weiß denn der höhnende Arbeitsprinzipier aus dem liberalen Oberbaaselbiet nicht, daß die Klöster mit ihrem ora et labora die Kultur der nachrömischen Zeit und des Abendlandes „erarbeitet“ haben? Wie urteilt er wohl noch über das so leistungsfähige, frohsinnige Mittelalter? Vielleicht gleich, wie der Lehrertagspräsident in der Kirche zu Liestal über die konfessionellen Schulen, bezw. den Gesinnungsunterricht. —t.

Redaktionsschluß: Samstag.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geissmattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postkod VII 1268, Luzern. Postkod der Schriftleitung VII 1268.

**Kontaktkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postkod IX 521.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wiesemlinstrasse 25. Postkod der Hilfskasse R. L. B. K.: VII 2443, Luzern.